



JUNI 2015

WOMEN IN LAW - PORTRAIT

Wir möchten in jedem Newsletter ein Women in Law Mitglied mit fünf Fragen und Antworten vorstellen. Wenn auch Sie das Women in Law-Portrait für sich nutzen möchten, schreiben Sie bitte ein Email an office@women-in-law.org.

Mag.a Mónika Kósa, LL.M.



1. Bitte beschreiben Sie kurz Ihre berufliche Laufbahn.

Ich bin 1981 in Siebenbürgen geboren, in einer Familie aus der ungarischsprachigen Minderheit Rumäniens. Nach der Wende bin ich mit meiner Familie nach Ungarn ausgewandert und habe dort das Gymnasium abgeschlossen. Während meines Jus-Studiums in Budapest habe ich ein Jahr lang (mit Erasmus-Stipendium) in Saarbrücken und kurz auch in Strasbourg studiert. Nach dem juristischen Erstabschluss habe ich ein LL.M.-Studium mit Schwerpunkt Europarecht an der internationalen Andrassy Universität Budapest erfolgreich absolviert. Nach einem Praktikum in



Deutschland habe ich parallel zu meiner ersten Stelle als Rechtsanwaltsanwärterin bei der deutschen Kanzlei Rödl&Partner in Budapest meinen Abschluss an der Universität Wien nostrifizieren lassen und in der Folge das Gerichtsjahr in Wien absolviert. Anschließend habe ich bei Schönherr Rechtsanwälte als Konzipientin in der Practice Group Corporate M&A gearbeitet. Während der Karenzzeit mit unserem Sohn (2012 geboren) haben mich im Rahmen meines Doktoratsstudiums an der Universität Wien einige Fragen im Bereich des Unternehmensrechts und zuletzt des Arbeitsrechts beschäftigt (s. nächste Frage). Darüber hinaus war ich in einigen Aufträgen freiberuflich tätig (zB Mitwirkung bei Vertragsverhandlungen für österreichische Mandanten in Ungarn, Recherchen, Übersetzen juristischer Texte).

2. *In welchem Bereich sind Sie aktuell tätig bzw. auf welchen Rechtsbereich haben Sie sich spezialisiert?*

Während der ersten Arbeitserfahrungen in Budapest war ich im Bereich des Gesellschaftsrechts und Arbeitsrechts vorwiegend für österreichische und deutsche Mandanten tätig. In meiner Konzipiententätigkeit in Wien hatte ich neben einigen versicherungsrechtlichen Agenden auch mit komplexen Rechtsfragen des Gesellschaftsrechts, Erstellen von Stellungnahmen und Lösungsvorschlägen zu tun (zB Beratung eines Verbandes, Prüfung einer möglichen Gesetzesänderung, Beschwerde an die EU-Kommission). Diese Art von internationaler Beratungstätigkeit - wenn möglich mit europarechtlichem Bezug -, wo in der Suche nach Lösungen intellektuelle Herausforderungen stecken, mag ich sehr. Das hat mich auch während des Absolvierens des Wahlfachkorbs Unternehmensrecht (schwerpunktmäßig englischsprachige Kurse im M&A-Bereich) sowie bei meiner, an der London School of Economics erfolgreich präsentierten, Seminararbeit zu Gläubigerschutzfragen iVm SPE motiviert. Aktuell reizen mich auch arbeitsrechtliche Fragen im Thema Equality/Diversity – Management der Vielfalt. Kurz gefasst lässt sich sagen, dass mein Schwerpunkt in der juristischen Beratung mit europarechtlichem Bezug liegt.

Neben diesen juristischen Ambitionen interessieren mich, als ausgebildete Trainerin für Stressmanagement und Burnout-Prophylaxe, auch Fragen der gesunden und nachhaltigen Karriereentwicklung, Führung und Teamarbeit sowie Resilienz.

3. *Was ist Ihr persönlicher Karriere-Tipp?*

Ich denke, für viele Mitglieder meiner Generation – zumindest berichten das auch Jugendforscher – ist spätestens in der Wirtschaftskrise klar geworden, dass viele Karrierevorhaben trotz akkurater Planung und Erfüllen von gut gemeinten Tipps nicht immer aufgehen. Das Unvorhergesehene bleibt – trotz des Optimierungszwangs, welcher sich als aktueller gesellschaftlicher Trend bemerkbar macht – immer ein Teil unseres Lebens. We are all fooled by randomness, wie *Nassim Nicholas Taleb* das formuliert.

In meinem Werdegang gab es öfters abenteuerliche Wendepunkte, die völlig anders als ursprünglich geplant ausgegangen sind. Hätte ich zum Beispiel aus einer in den ländlichen Teilen

Ungarns lebenden Arbeiterfamilie kommend mit zwölf Jahren meine Schule, ein katholisches Gymnasium mit Internat in der Hauptstadt, nicht selber ausgewählt und dafür gekämpft, dass ich zur Aufnahmeprüfung fahren kann, hätte ich es mit großer Wahrscheinlichkeit nicht zur Universität geschafft. Wäre ich während der Universität nicht in ein interdisziplinäres Fachkolleg der Jesuiten aufgenommen worden, hätte ich vielleicht die fachübergreifende Sichtweise und die Neugier für die Welt bzw die Art des Dialogs zwischen verschiedenen Disziplinen nicht kennen und lieben gelernt. Die Reihe könnte ich noch weiter fortsetzen. Was dabei klar rauskommt ist aber, dass dabei so gut wie gar nichts planbar war bzw. keiner hätte dafür ein Rezept erstellen können. Bei all den Ups and Downs, und auch schwierigen Zeiten und tiefen Krisen war aber immer der starke Wille dabei: ich will weiterkommen, lernen, über meine Grenzen hinaus wachsen, und niemals aufgeben! In meinem bisherigen Leben war Leistung, harte Arbeit und „Zähnezusammenbeißen“ ein sehr präzentes Merkmal, was mich sicherlich lange und – verglichen zu meinem Geburtsort – auch im geographischen Sinne weit getragen hat. Ich bin aber davon absolut überzeugt, dass es auch leichter und freudvoller gehen kann! Diese Hoffnung ist das, was mich in den nächsten Jahrzehnten meines Weges treiben wird.

Ratschläge und Karrieretipps kann und will ich nicht geben. Ich denke, es hilft viel, wenn wir die kleinen Kämpfe, unzähligen to-dos unseres Alltags auch in lang gestreckter Perspektive sehen und uns die Frage rechtzeitig stellen können: Worauf könnte ich am Ende meines Berufs- und Lebensweges stolz sein? Was könnte mir tiefe Zufriedenheit geben, dass es gutgetane Arbeit war? Worauf kommt es wirklich an; was ist wirklich wichtig für mich? Jede hat ihren eigenen Weg mit dessen individuellen Erkenntnissen und auch vielen Lektionen, die ein hoffentlich langer Lebens- und Berufsweg bringen kann. Es ist stets gut dabei zu versuchen, die Ereignisse im Weitblick zu sehen und auch so, dass es gegebenenfalls vielen viel schlechter geht als uns, die das auch nicht verdient haben. Was mir bislang geholfen hat waren Neugier, Offenheit für Neues mich in verschiedenen Ländern in Fachrichtungen zurecht zu finden, Lernlust, Mut zum Scheitern und der Wille immer aufzustehen neue Wege suchen, die eigenen Grenzen sowie Resilienz- und Schutzfaktoren kennen- und respektieren lernen, die kognitive Dissonanz erkennen und aushalten, Trial and Error zulassen. Für mich bedeutet ein gelungenes Arbeitsleben etwas, was stark im persönlichen Lebensweg eingebettet ist: Dinge tun, die man gerne und mit Überzeugung tut und wo man einen Sinn sieht, bzw. wo die ganze Persönlichkeit in ihrer täglichen Handlungen ein authentisches Bild abgibt.

4. *Haben Sie ein weibliches Vorbild?*

Ein konkretes Vorbild habe ich nicht, aber viel gelernt habe ich beispielsweise von *Sabine Altmeyer*, einer brillanten, intelligenten Anwältin in Deutschland, bei der ich ein Praktikum absolviert habe. In den letzten Jahren haben mich ua charismatische Pädagoginnen und einige meiner Bekannten inspiriert: ich lerne sehr viel davon, wie sie ihren Weg gegangen sind, wo dieser Weg auch immer hingeführt hat (ob USA, Belgien, Deutschland oder Ungarn). Mich interessieren weibliche Karrierewege, der Werdegang von mutigen und bewundernswerten Frauen, aber in erster Linie nicht unbedingt ihre Erfolgsrezepte, sondern ihre Fehler, weil von denen – wie von meinen – ich am meisten lernen kann. Für mich ist Authentizität wichtig und

hoffe, dass zukünftig die Devise lauten wird: Stärken stärken und nicht irgendwelche – vielleicht auch männlich konnotierte – Eigenschaften aufzwingen, die frau nicht hat.

In der Reihe der interessanten weiblichen Portraits ist für mich aktuell der Lebensweg von *Maria Montessori* - einer genialen, visionären Frau -, die weit ihrer Zeit voraus war und einen faszinierenden Lebensweg zum Weiterführen sowie zur zeitgenössischen Adaptation hinterlassen hat, inspirierend. Auch Lebensweg, -freude und -lust der ungarischen Psychologin und Thanatologin *Alaine Polcz* finde ich interessant. Eine andere Inspiration ist die Trainerin und Autorin *Sylvia Löhken*, die das Thema der Stärken und Bedürfnisse von Introvertierten prominent gemacht hat. Aus der Reihe der international bekannten Ikonen unserer Zeit finde ich ua *Meryl Streep* umhauend, die nach der Geburt ihrer vier Kindern am Anfang ihrer Vierziger dachte, ihre Karriere wäre vorbei und sie kann höchstens einige „old crone“ oder „wicked witch“- Rollen bekommen; im Nachhinein hat es sich aber herausgestellt, dass das der Punkt war, wo man hätte sagen können: „The best is yet to come!“

5. Warum sind Sie der Gruppe *Woman in Law* beigetreten?

Ich hoffe, ich kann in diesem interessanten Netzwerk weitere inspirierende Frauen und Karrierewege kennenlernen, vom gegenseitigen Austausch profitieren und hoffentlich auch den ein oder anderen inspirierenden Beitrag leisten.

WOMEN IN LAW – VERANSTALTUNGEN

Kommende Veranstaltungen

Im Sommer findet wieder das alljährliche **Women in Law – Picknick im Park** statt. Bei einem Glas Wein und kleinen Leckereien können sich die Mitglieder der Gruppe *Women in Law* so persönlich kennen lernen und einen Arbeitstag gemeinsam gemütlich ausklingen lassen.

Der nächste **Close up Talk** zu dem Thema „Macht“ mit einer interessanten Gastvortragenden ist für Ende September geplant.

Alle näheren Informationen erhalten Sie, wie gewohnt, per Email und via Xing.

Rückblick

Am Dienstag, dem 23.6.2015, fand der fünfte *Women in Law* - Close up Talk zu dem Thema „Macht“ mit Frau Univ. Prof. DI Dr. Edeltraud Hanappi-Egger als Gastvortragende statt. Als Professorin für "Gender & Diversity in Organizations" an der WU Wien und Verfasserin von mehrfach

ausgezeichnete Publikationen in diesem Bereich widmete sie sich speziell dem Thema „Macht (in) der Wissenschaft“. Im Anschluss fand eine angeregte Diskussion statt, die von Dr Marie-Agnes Arlt, LL.M. und Mag Sophie Martinetz moderiert wurde.



Impressum: Verein zur Förderung flexibler Arbeitsformen, Staudgasse 9/6, 1180 Wien

Sie können diesen Newsletter jederzeit mit einem Email an office@women-in-law.org abbestellen.

WOMEN IN LAW, VIENNA

